

Wächter der letzten Tierruhe

DER TOD EINES HAUSTIERES wirft meist eine nicht unwesentliche Frage auf: Was tun mit dem Kadaver? Eine Alternative zur Tierkörperverwertung ist der Tierfriedhof, den der Steirer Hubert Malissa seit 2002 in Mönichkirchen betreibt.

– TEXT: MATHIAS ZIEGLER –

Tiere haben schon immer zum Leben von Hubert Malissa gehört, „sie waren einfach immer da: Hunde, Katzen, Hühner, Schweine“, erzählt der 60-Jährige, der in Bruck an der Mur aufwuchs, wo seine Großmutter mitten in der Stadt einen kleinen Stall im Hinterhof ihrer Gastwirtschaft hatte. Und auch mit dem Tod war Malissa von Kindheit an konfrontiert: Vater und Großvater waren nämlich Jäger, was dem Junior gar nicht behagte. „So schöne Lebewesen zu töten, das war für mich unverständlich“, erinnert er sich. Doch nicht nur Wild wurde erlegt – natürlich gingen auch die Haustiere der Familie jedes nach einer gewissen Zeit den Weg allen Fleisches. Damals war es noch kein Problem, sie einfach im Garten zu begraben.

Heute ist das in Wien gänzlich verboten, in Niederösterreich nur bis maximal 40 Kilo Lebendgewicht erlaubt. Und so stand Hubert Malissa im Jahr 1995, mittlerweile um eine 25-jährige Managerkarriere im In- und Ausland sowie eine eigene Familie reicher, vor dem Problem, „was wir mit unserem gestorbenen Hund machen sollten“. Das Tier

hatte nämlich mehr als 50 Kilo. Den alten Vierbeiner, einen Anatolischen Hirtenhund, hatten die Malissas erst kurz davor von einem deutschen Bauernhof nach Österreich mitgebracht. „Zunächst war er einem Türken weggenommen worden, weil der ihn nicht artgerecht in der Wohnung gehalten hatte, und im Tierheim gelandet“, erzählt Hubert Malissa. Weil sich der Kangal aber im Heim aggressiv verhielt, kam er auf besagten Bauernhof – wo er dann an der Kette hing, bis ihn die Malissas bei sich aufnahmen.

Und weil die Liebe zu dem Tier auch in der kurzen Zeit, die es bei ihnen verbracht hatte, sehr stark geworden war, wollten sie den Hund nicht einfach so der Tierkörperverwertung übergeben. Eine adäquate Möglichkeit der Bestattung fanden sie aber auch nicht: „Während ich in Asien und Amerika etliche Tierfriedhöfe gesehen hatte, war es in Österreich fast unmöglich, sich auf legalem Weg von seinem Tier unter zumutbaren Bedingungen zu verabschieden. Das Angebot war minimal, die Preise dafür exorbitant und die Berater kompensierten einen Mangel an Sachkenntnis mit einem Übermaß an Un-



„Die meisten nehmen sich die Urne mit nach Hause“, erzählt der Tierbestatter Hubert Malissa.

höflichkeit.“ Letztlich tat Malissa dann das, was in ganz Österreich strikt verboten ist: Er begrub seinen Hund in einem stillen Waldstück. „Wir kommen auch jetzt noch oft zu dieser Stelle – aber ich verrate natürlich nicht, wo das ist“, meint er heute dazu.

Ein Stern am Firmament. Damals setzte sich in Hubert Malissa, der mittlerweile wieder einen Kangal daheim hat, der Wunsch fest, anderen Tierhaltern die Möglichkeit zu geben, sich auf legale Weise ordentlich von ihren Lieblingen zu verabschieden – was ihm

allerdings erst sieben Jahre später gelang: Ein deutscher Tierbestatter bot ihm die Übernahme seines Franchise-Systems in Österreich an. Da sich das deutsche Konzept als unpraktikabel erwies, baute Malissa das Unternehmen um und gründete zusammen mit einigen Kooperationspartnern die nunmehr unabhängige „Antares Tierbestattung“. „Jedes Tier, so heißt es, geht nach seinem Tod über die Regenbogenbrücke in den Himmel und leuchtet dort als Stern herunter auf die Erde“, erläutert der Tierbestatter den Namen seines Unternehmens, das in Mönichkir- >



Die Arten, wie die Tierhalter in Mönichkirchen von ihren Lieblingen Abschied nehmen, sind vielfältig.

> chen im Süden von Niederösterreich beheimatet ist. Antares ist nämlich der hellste Stern im Skorpion. In Mönichkirchen können nun Tierhalter in Ruhe Abschied von ihren Lieblingen nehmen, ehe diese begraben oder eingeäschert werden. „Jeder bekommt einen eigenen Schlüssel für den Friedhof. Viele kommen dann regelmäßig zum Grab, nicht wenige sogar jeden Monat“, berichtet Malissa, der neben dem Himmelgarten – so der ursprüngliche Name des Tierfriedhofs – auch im zugehörigen Büro in der Wiener Innenstadt anzutreffen ist. Und während er früher die Kunden eines Autoherstellers in Osteu-

ropa, Ägypten, Japan und Arabien beraten hat, so gibt er jetzt Wienern, Steirern, Niederösterreichern und Burgenländern Ratschläge, auf welche Weise sie ihre Lieblinge bestatten können. Die Palette reicht von der kostengünstigen Gemeinschaftsurne fürs Meerschweinchen bis zum Einzelgrab für die 80-Kilo-Dogge. Und es gibt kaum ein Heimtier, das nicht

im Himmelgarten seine letzte Ruhe finden könnte. „Hier liegt sogar die Pythonschlange ‚Zischi‘, die durch einen Unfall im Terrarium auf der Heizdecke verbrannt ist“, erzählt der Bestatter. Und auch ein Lama ruht in Mönichkirchen. „Die Behörden sind recht generös, was das betrifft – nur bei Nutztieren wird es schwierig, eine Genehmigung zu bekommen.“

Der Tod ist nicht das Ende. Mittlerweile finden sich im Himmelgarten rund 75 Gräber, die vom „Grünen Kreis“, einem Verein zur Rehabilitation und Integration von Suchtkranken, gepflegt werden – die Dienstleistung für Tierhalter ist also auch gleichzeitig ein Sozialprojekt. Wer möchte, kann sich die Urne mit der Asche seines Lieblings auch mit nach Hause nehmen. Bis jetzt haben das rund 1500 Kunden getan. Auch einen letzten Pfoten- oder Krallenabdruck kann man machen lassen.

Seinen Tierfriedhof, der in den kommenden Jahren auch an drei andere Standorte in Österreich ex-

pandieren soll, sieht Malissa als letzte Station auf einem liebevollen Weg, den die Menschen mit ihren Lieblingen gegangen sind: „Wer uns mit der Bestattung betraut, hat in der Regel stets alles getan, um seinem Tier ein Leben in Freude und Würde zu ermöglichen. Und nun ist es an uns als Tierbestatter, den

„ES IST WICHTIG, DASS GENÜGEND RAUM FÜR TRAUER GEBOTEN WIRD.“

Abschied entsprechend zu gestalten.“ Dieser Abschied kostet für eine Katze im Durchschnitt 240 Euro, für einen Hund rund 400 Euro – dafür wird den Kunden eine individuelle Betreuung geboten. Manche möchten einfach nur in Stille ein letztes Mal das Fell oder die Federn ihres Lieblings streicheln, andere wünschen sich eine richtige Begräbniszeremonie. So gab es eine Dame, die ihr Pferd nach Awaren-Brauch bestatten wollte – wie es auch die englischen Turnierreiter tun. „Dabei wurden nur Haupt, Hufe und Herz begraben – der Rest des Körpers blieb nach dem Einschläfern beim Tierarzt, sonst hätte es auch Probleme mit der behördlichen Gewichtsbeschränkung gegeben“, erzählt Malissa, der für diese spezielle Zeremonie tagelang Fachliteratur wälzte.

Egal, auf welche Weise man sich von seinem Tier verabschiedet, Malissa legt jedenfalls Wert darauf, „dass genügend Raum für Trauer geboten wird“. Und glaubt er selbst an so etwas wie ein Ewiges Leben nach dem Tod – auch für Tiere? „Natürlich! Da muss einfach etwas sein. Sonst wäre das doch eine unglaublich sinnlose Verschwendung!“

info

■ ANTARES TIERBESTATTUNG.

Tiergedenkstätte Himmelgarten
2872 Mönichkirchen 25

Info-Büro.

1010 Wien, Rudolfsplatz 9

Tel. 0664/230 62 84.

www.tierbestattungen.at

Der Tod seines eigenen Hundes war ausschlaggebend für Malissa, den Tierfriedhof zu übernehmen.

Ich hab ihn



Den Partner finden, der wirklich passt.

Eine harmonische Partnerschaft muss kein Zufall sein. Das PARSHIP-Prinzip schlägt Ihnen anhand Ihres Persönlichkeitsprofils Partner vor, mit denen Sie eine ausgewogene Mischung aus Gemeinsamkeiten und Gegensätzen verbindet. Basierend auf 30 Jahren Erfahrung. Neugierig, wer wirklich zu Ihnen passt? **PARSHIP.at jetzt kostenlos testen.**



WIENER ZEITUNG

Gut zu wissen.